

# Calwer Wochenblatt



**Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.**

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 18. Juni 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 M. 80 Pfg., im Bezirk 2 M. 30 Pfg., Einmalige Anzeigengebühr: die gewöhnliche Zeile 3 Pfg.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1878 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pfg., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pfg., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pfg. Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Amthche Bekanntmachungen.

#### Calw. Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Jakob Friedrich Großmann, Müllers in Unterreichenbach findet die Schuldenliquidation am  
Mittwoch, den 28. August d. J.,  
Vormittags 8 Uhr,  
der Liegenschaftsverkauf am  
Dienstag, den 27. August d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause in Unterreichenbach statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.  
Den 13. Juni 1878.  
K. Oberamtsgericht.  
Schön.

#### Bekanntmachung.

Wegen Reparaturen und Reinigung ist die Kameralamts Kanzlei  
Freitag, den 21. Juni,  
geschlossen.  
Hirsau, 15. Juni 1878.  
K. Kameralamt.  
Kreier Wildbad.

#### Gras-Verkauf

auf den Christophshof- und Schimpfengrundwiesen am  
Montag, 24. Juni d. J.  
Zusammenkunft  
Morgens 8 Uhr  
am Christophshof.  
Calw.

#### Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Jakob Gaydt, Bäckers hier, kommt am  
Montag, den 8. Juli 1878,  
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zur Versteigerung:  
1 Ar 56 Met. Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.  
— „ 11 „ Winkel nördlich, gemeinschaftl. mit No. 25.  
— „ „ „ dito südlich, gemeinschaftl. mit Haus No. 23.

1 Ar 61 Met. in der obern Marktstraße, neben Goldarbeiter Harr und Carl Schlotterbeck. In dem daran stoßenden Garten No. 276, steht oben an der Stadtmauer eine Holzhütte, welche zum Haus gehört.  
Brd.-Verf. Anschl. 11,160 M

2 Ar 88 Met. Gemüsegarten.  
— „ 15 „ Holzhütte,  
3 Ar 3 Met. hinter dem Wohnhaus.  
Anschlag von Haus und Garten  
9000 M

Biesen:  
8 Ar 99 Met. Baumwiese am Hafnerweg, neben der Stadt und Johanne Köhler.  
Anschlag 400 M  
Rathschreiberel.  
Haffner.  
Calw.

#### Ukkord.

Nächsten  
Mittwoch, den 19. Juni,  
Mittags 1 Uhr,  
wird die Maurer-Arbeit zu Herstellung des beschädigten Ziegelbrückchens, sowie die Maurer-, Zimmer-, Schreiner- und Gypfer-Arbeit zu einer Scheidewand und die Fertigung von 5 Stück Subsellien an hiesige Meister auf dem Rathhause im Abstreich veraffordirt.

Stadtbaumeister  
Kümmerle.  
Hirbenzell.

#### Haus-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Glasers Ferdinand Böhmer, kommt am

Donnerstag, den 27. Juni d. J.,  
Morgens 8 Uhr,

zum zweitenmale in öffentlichen Aufsteich:  
No. 99. 1/22tel an 1 Ar 66 Met. einem zweistöckigen Wohnhaus in der Baumgasse.

Parz. No. 103. 42 Met. Gemüsegarten beim Haus.

Parz. No. 236/2. 1 Ar 43 Met. Acker im Beinberger Berg,

Fischwasser, die Hälfte an

97 Ar 43 Met. in der Ragold.

Gemeinder. Anschl. 910 M  
Angelauft um 792 M

Den 5. Juni 1878.  
Stadtschultheißenamt.  
Hau.

#### Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am  
Mittwoch den 19. Juni,  
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus:  
300 Stück rothtannees Langholz mit 211 Festmeter, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

#### Privat-Anzeigen.

#### Calw. Einladung.

Die Veteranenvereine, sowie sämtliche Krieger sind zu einer  
Bezirkskriegerversammlung  
auf Sonntag, den 23. ds.  
hierher freundlich eingeladen.

Sammlung 12 Uhr im Schützenhaus.  
Der Veteranen Verein.

Ein fleißiger

#### Mann,

der mit Rindvieh und Pferden umgehen kann, findet eine Stelle.

Näheres bei der Exped. d. Bl.



### Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die am 27. Mai d. J. gegen den Gemeinderath Niethammer und den Polizeidiener Pfeiffer von Holzbronn ausgestoßenen beleidigenden Aeußerungen hiemit zurück und leistet dem Niethammer und Pfeiffer hiemit Abbitte.

Den 14. Juni 1877.

Friedrich Erhardt,  
Tagelöhner von Holzbronn.

### Starke Winterkohl-, Rosenkohl- und Salatseklinge

empfehl

Georg Mayer, Gärtner.

### Zu vermietthen.

Einige Böden zu Futter sind zu vermietthen bei

Adolf Ziegler, Metzger.

Alzenberg.

Einen Reß

### Haber

ca. 25 Ctr., hat zu verkaufen

P. Abel.

NB. Näheres zu erfahren bei Hrn. Ablerwirth Dingler.

### Den Gras- und Sehd- Ertrag

von einem Morgen Wiesen verkauft oder vertauscht gegen Klee

F. Schwämme.

Eine tüchtige und solide

### Hausmagd

findet auf Jacobi einen guten Platz. Wo? sagt die Exped. o. Bl.

K. Standesamt Calw.

Vom 10. bis 16. Juni 1878.

Geborene.

11. Juni. Anna Christine Bahn, Tochter des Chr. Heinrich Bahn, Schuhmachers hier.

Getraute.

Wilhelm Kübler z. Traube hier, mit Wilhelmine Friederike Bögels von hier.

gestorbene.

10. Gottlieb Friedrich Haller, Sohn des Zimmermanns Gottlieb Haller hier, 7 Wochen alt.

### Frankfurter Goldkurs

vom 14. Juni 1878.

20-Francs-Stücke	16 19-23
Engl. Sovereigns	20 31-36
Russ. Imperiales	16 65-70
Holländ. 10 fl.-Stücke	16 65 G.
Dukaten	9 52-57
Dollars in Gold	4 17-20

Reichsbank-Diskonto 4%.

Ulm, 13. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr entlud sich ein schweres mit Sturm und Hagel verbundenes Gewitter über unsere Stadt u. Umgebung; die Hagelkörner prasselten in großer Menge theilweise fast in der Größe von Hühnereiern nieder; in der Stadt wurden eine große Masse Fensterscheiben zerkümmert, auch auf dem Markplatz Schaden angerichtet; auf den Feldern ist der Schaden theilweise auch nicht unbedeutend; wie man hört, hat der Hagelschlag in dem benachbarten Bayern noch größeren Schaden angerichtet.

Ulm, 14. Juni. Soeben wird heute Abend um 7 Uhr noch durch den öffentlichen Ausruf verhängt, daß die Hundesperre auf Neue über den hiesigen Stadtbezirk verhängt sei. Ein der Wuth dringend verdächtiger Hund hat im Laufe des Tages mehrere andere gebissen.

## Calw. Frauenarbeitschule.

Am Montag, den 15. Juli d. J., beginnt ein neuer Curus in der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Weiß-, Maschinen- und Kleidernähen, Sticken, Bügeln, Muster- und Schnittzeichnen, Buchführung, Geschäftsauffag u. s. w. gelehrt werden. Es wollen die Anmeldungen an die Schulvorsteherin, Fräulein Jung gerichtet werden, welche auf Verlangen Programme verabsolgt, auch über Pensionen für auswärtige Töchter Auskunft ertheilt.

Am 14. Juni 1878.

Stadtschultheiß Schuldt.

Heilbronn a. N.

### Die Cölnisch-Wasser-Fabrik

von

### Joh. Chr. Fochtenberger

— bestehend seit dem Jahre 1825 —

empfehl bei herannahender Badezeit ihr amtlich geprüftes und als untadelhaft befundenes Cölnisch Wasser nicht nur als ausgezeichnetes Parfüm, sondern namentlich auch zur Stärkung der Glieder, wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden, und außerdem als allgemein anerkanntes, erfrischendes und die Sehkraft stärkendes Augenwasser.

Preis per ganze Flasche 65 Pfg. oder in Flacons à 60 Pfg. halbe 35

Alleinige Niederlage bei Herrn

H. W. Sayd, jr. in Calw.

## Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck

errichtet im Jahre 1828.

Nach dem Berichte über das 49. Geschäftsjahr waren ultimo 1877 bei der Gesellschaft versichert:

37797 Personen mit einem Capitale von M. 112,575,019. 34.

Das Gewährleistungscapital betrug ult. 1877 " 21,251,754. 95.

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1877

für 9973 Sterbefälle gezahlt 29,682,419. 68.

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die nach dem 1. Januar 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 pro Cent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt

von C. W. Heiler in Calw.

Wilh. Frick, Tuchmacher in Altensteig.  
Stadtpfleger Fr. Weber in Nagold.

### Calw. Frucht-Preise am 15. Juni 1878.

Getreide- Gattung.	Sorte Reiß	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Be- trag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Reiß gebl.	Obster Preis		Wahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Ver- kaufs- Summe		Wegen d. vo Durch- schnittspreis		
						Mt.	St.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	53	53	53	—	7	40	7	28	7	20	385	90	—	—	8
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	139	139	139	—	—	—	—	—	—	—	1162	30	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Ravensburg, 13. Juni. Gebrüder Spohn, Besitzer einer der größten hiesigen Fabriken, haben alle Arbeiter die Entlassung angekündigt, welche bis zu einem bestimmten Termin noch einem sozialdemokratischen Verein angehören oder eine solche Zeitung halten.

Waldsee, 14. Juni. Am Mittwoch Abend verlor ein hiesiger Fruchthändler mitten in der Stadt sein Taschenbuch mit 2300 M. in Papiergeld. Ein Knabe sah zwei Handwerkerburschen ein Buch aufheben. Dieselben machten sich aber sofort aus dem Staube, und man hat bis heute noch keine Spur von ihnen.

Pforzheim, 16. Juni. Kommenden Samstag den 22. Juni. eröffnet der hiesige Gartenbau-Verein in den Räumen des Gasthofes zum schwarzen Adler eine Rosen- und Pflanzen-Ausstellung.

Belanntlich Stufe und vielen Gen...  
— Dab der neuen...  
berden, zur...  
Stadt ver...  
freudigen...  
jeweils so...  
zeugung...  
Stadt nur...  
sein, da es...  
— D o r...  
gegen 22...  
einen Geis...  
des fanon...  
ein Hmber...  
Verwaltung...  
S a...  
Glacé and...  
war das...  
und verget...  
ungsab...  
Rheinische...  
seine Abja...  
Den elega...  
stürzen, w...  
Mit den...  
Zungen n...  
Maan!  
— In...  
800 groß...  
sind versch...  
— Nü...  
von einer...  
von der...  
war, Ber...  
häuser wu...  
ein einstu...  
abgebrant...  
Menschen...  
und eine...  
Habe eine...  
Siebelma...  
gerichtet...  
In...  
ein groß...  
die Leiter...  
falsche...  
gewußt ha...  
Markt han...  
in die tro...  
den Corc...  
— M...  
kühl war...  
welcher...  
war es ei...  
wie der...  
der Kaiser...  
viele Leu...  
so viele...  
uns auch...  
Monarch...  
40 Schra...  
Feldmü...  
— D e...  
bei Potsd...  
bis auf...  
Sansjouc...  
hiergegen...  
Sansfou...  
nung den...  
zu säuber...  
immer ge...  
Potsdam...  
Janu 20...  
Göge pl...  
Kerl an...



Bekanntlich steht Pforzheim besonders in der Rosenkultur auf hoher Stufe und dürfen sich daher die Besucher dieser Ausstellung gewiß vielen Genuß versprechen.

— **Baden, 14. Juni.** Seit gestern wird das Stadtröhrennetz der neuen städtischen Wasserleitung gespült, wobei man den Hydranten, deren, zur Begegnung event. Feuergefahr, etwa 100 Stück in der Stadt vertheilt sind, kirchthurmhöhe Wasserstrahlen entsteigen sieht, zur freudigen Ueberraschung der sich bei den Proben in allen Straßen jeweils schnell ansammelnden Zuschauer, bei welchen bereits die Ueberzeugung Platz gegriffen hat, daß zukünftig Feuerspritzen für unsere Stadt unnütze Mühe sein werden. (Wird wohl zu viel behauptet sein, da es nicht immer gerade vor den Hydranten brennen wird.)

— **Bonn, 13. Juni.** Die altkatholische Synode hat mit 75 gegen 22 Stimmen beschlossen: „Das der Eingehung einer Ehe durch einen Geistlichen vom Subdialon aufwärts entgegenstehende Verbot des kanonischen Rechts bildet in der altkatholischen Gemeinschaft weder ein Hinderniß für die Ehe von Seiten der Geistlichen, noch für die Verwaltung der Seelsorge durch einen verheiratheten Geistlichen.“

— **Saarbrücken, 6. Juni.** Dem Tod entrissen und zwar mit Glacéandulaten, wurde gestern ein siebenjähriger Knabe. Derselbe war das linke Ufer der Saar hinabgefallen und trieb schon, versinkend und vergeblich um Hilfe rufend, der Mitte des Flusses zu. Rettungsversuche durch die Rheinischen Eisenbahn verfehlt, und gestern gerade im Begriffe, hier seine Nothdurftbesuche zu machen, sah die Noth des armen Kindes. Den eleganten Frack und Zylinderhut wegwerfen und sich in den Fluß stürzen, war für den braven Herrn das Werk eines Augenblickes. Mit den Glacéhandschuhen noch an den Händen schwamm er dem Jungen nach und rettete ihn vom sichern Tod. Ehre dem wackern Mann!

— **In München** ist der Pschorrbräu-Keller mit Anbau und etwa 800 großen und 1500 kleinen Fässern niedergebrannt. Die Bierkeller sind verschüttet. Der Schaden wird auf 1 Mill. Mark geschätzt.

— **Nürnberg, 10. Juni.** Das Nachbarstädtchen Roth wurde von einer bedeutenden Feuersbrunst heimgesucht. Sorben konnte ich von der Brandstätte zurück und kann, da ich selbst Zeuge des Jammers war, Bericht hierüber geben. 10 Gebäulichkeiten, darunter 2 Schulhäuser wurden der Raub der Flammen, 1 Wohnhaus wurde durch ein einstürzendes Nachbarhaus arg demolirt; ferner ist der Kirchturm abgebrannt. Doch das Schrecklichste der Katastrophe ist, daß 5 Menschenleben zu beklagen sind. Die Verstorbenen (4 Familienväter und eine verheirathete Frau) wollten in aufopfernder Nächstenliebe die Habe eines vom Brande heimgesuchten in Sicherheit bringen, als eine Stiebelmauer nachstürzte, und die Unglücklichen erlitt. Gräßlich zugerichtet, wurden sie aus dem Schutte hervorgefucht.

In dem gewerbsleißigen sächsischen Städtchen **Roschwitz** ist ein großartiger Betrug und Unterschleif an den Tag gekommen, welchen die Leiter des dortigen Vorschußvereins begangen und Jahre lang durch falsche Bilanzen und Vorspiegelung glänzender Zustände zu verdecken gewußt hatten. Es soll sich dabei um ein Deficit von 2,135,000 Mark handeln, wodurch ein großer Theil der Mitglieder des Vereins in die traurigste Lage veretzt wird. Das königl. Gerichtsam hat den Corcoras eröffnet.

— Allgemein preist man das Glück, daß es am Sonntag in Berlin kühl war und der Kaiser sich ganz in seinen Mantel eingehüllt hatte, welcher eine Menge der Schrotkörner unschädlich machte. Ebenso war es ein Glück, daß der Kaiser den Helm auf hatte. Dies hängt, wie der Berl. Bdr. Kur. schreibt, mit Folgendem zusammen: Als der Kaiser am 2. Juni um 2 Uhr ausfahren wollte, sah er sehr viele Leute vor dem Palais stehen. „Ach das ist fatal, da sind ja so viele Menschen. Das gilt wohl dem Schah, na, da wollen wir uns auch schön machen und den Helm aufsetzen.“ Das hat dem Monarchen das Leben gerettet. Im Helme hat man allein noch 40 Schrotkörner gefunden, die ohne Frage des Kaisers gewöhnliche Feldmütze durchlöchert und den Kopf verwundet haben würden.

— **Berlin, 12. Juni.** An den Zugängen des Sanssouci-Gartens bei Potsdam ist folgende Bekanntmachung angeheftet: „Von heute ab bis auf Weiteres ist dem Publikum der Aufenthalt in den Parks von Sanssouci und Charlottenhof nur bis Abends 9 Uhr gestattet; wer hiergegen handelt, hat Sistrung und eventuell Verhaftung zu gewärtigen.“  
— **Sanssouci, 10. Juni 1878.** Graf Keller.“ Es hat diese Anordnung den Zweck, den Park Abends von dort lampirenden Strolchen zu säubern, die allerlei Unfug treiben und denen die Wächter nicht immer gewachsen sind. Ein Beispiel hierzu wird dem Fr. Bl. aus Potsdam mitgetheilt: In einer der letzten Nächte wurde in Sanssouci, kaum 200 Schritt vom Neuen Palais, der patrouillirende Parkaufseher Böge plötzlich von einem hinter einem Gebüsch hervorspringenden Kerl an der Kehle gepackt. Gleichzeitig sah er, daß ihm der Strolch

einen Revolver gegen die Seiten hielt; er hatte jedoch so viel Geistesgegenwart, denselben sofort in die Höhe zu schlagen; im gleichen Augenblicke krachte der Schuß und die Kugel durchbohrte ihm die Mütze. Gleichzeitig zog ihm aber ein zweiter Kerl von hinten die Beine weg und der unglückliche Beamte fiel der Länge nach zu Boden. Die Kerle knieten auf seine Brust und knedelten ihn in der abscheulichsten Weise. Da der Arme mehrere Hilfrufe ausstieß, stopften ihm die Scheusale den Mund voll Sand und Kies. Zu seinem Glück waren seine Hilfrufe von den beiden im Neuen Palais wachhabenden Beamten gehört worden. Diese eilten sofort nach der Gegend zu, von wo die Rufe erschollen waren, und eine Patrouille folgte im Lauffschritt nach. Als die beiden Scheusale hörten, daß sich Hilfe nahte, meinte der eine: „wir wollen den Hund in die Luft sprengen!“ Gesagt, gethan! Sie schütteten Pulver an den Körper des Unglücklichen und warfen einen glimmenden Zigarrenstummel darauf. Zum Glück hat es nicht gezündet. Leider haben die verfolgenden Soldaten und Beamten keinen der Schandbuben aufgegriffen, sie waren im Dunkel der Nacht verschwunden.

— **Berlin, 12. Juni.** Der geheimnißvolle Selbstmord eines jungen, kaum in Berlin angekommenen Konditorgehilfen aus Dresden macht bei den Behörden einig Aufsehen. Am Sonntag wurde die Leiche in Bohneshof aufgefunden. Der Selbstmörder hatte sich mit einem neuen Revolver das Leben genommen. Es wurden bei ihm Briefe an seine Eltern und Geschwister vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß ihm am Freitag auf der Promenade in Dresden eine Karte mit der Aufschrift in die Hand gedrückt wurde, „daß er binnen 30 Stunden eine Leiche sein müsse.“ Sofort reiste der Unglückliche von Dresden ab und unterzog sich in Berlin dem ihm gewordenen Befehle; in jenen Briefen versetzte er über den kleinsten Gegenstand seines Besitzthums. Die erwähnte Karte ist in den Händen der Behörde.

— **Berlin, 13. Juni.** Der Kaiser hat dem durch Robbing schwer verwundeten Hotelbesitzer Holtzfeuer die Summe von 10000 M. als Gnadengeschenk verliehen. Auch für den beim Transport des Mörders verunglückten Kutscher des Polizeiwagens wird gesorgt werden; derselbe befindet sich seit einigen Tagen besser (ist also nicht gestorben, wie früher berichtet wurde.)

— **Berlin, 13. Juni.** Die Anklage gegen den Majestätsverbrecher Hödel unterliegt gegenwärtig der Berathung des Anklagenrats der Berliner Kammergerichts. Ueber den Tag, an welchem die Sache vor dem Staatsgerichtshof verhandelt werden wird, ist noch keine definitive Feststellung getroffen worden, doch wird der Audienztermin auf jeden Fall noch vor Eintritt der Gerichtesferien stattfinden.

— **Berlin, 13. Juni.** In einem Erlasse des Kronprinzen an den Reichstag vom 11. Juni spricht derselbe von dem tiefen Kummer, den die Attentate dem landesväterlichen Herzen des Kaisers und Königs verursacht haben und fährt dann fort: Die herzliche Theilnahme indes, welche alsbald sich in der Einwohnerschaft der Residenz zu erkennen gab, die Entrüstung über das Verbrechen verbunden mit der innigen Freude über die Errettung aus unmittelbarer Todesgefahr, die Segenswünsche, welche aus allen Kreisen und allen Theilen des deutschen Vaterlandes, ja von überall, wo im Auslande und selbst in fernsten Welttheilen Deutsche weilen, in Adressen, in sinniger Dichtung, Telegrammen, Blumenpenden und ähnlichen Aufmerksamkeiten durch ständige und kommunale Vertretungen, weltliche und kirchliche Korporationen, Behörden, Vereine, Versammlungen, durch Würdenträger und Privatpersonen ohne Unterschied des Standes, Berufs, Alters und Geschlechts in wärmster Weise Ausdruck fanden, haben jeden Zweifel des kaiserlichen Herrn an der unveränderten Treue und Liebe des deutschen Volkes verbannt und dessen Ueberzeugung gekräftigt, daß die Vererbliche Saat, aus welcher die Frevelthaten entsprossen, in dem Patriotismus der Nation keinen nachhaltigen Boden finden werde. Se. Maj. der Kaiser und König Mein Herr Vater ist überaus gerührt von diesen zahlreichen Beweisen lauterster Anhänglichkeit, welche sich noch täglich mehren, und hat Mir aufgetragen, Allen nah und fern, welche Ihm das volle Vertrauen in die Treue und hingebende Bestimmung Seines Volkes wiedergewährt, Allen, welche durch sympathische Rundgebungen auf Seinem Schmerzenslager Sein Herz mit wohlthuernder Freude erfüllt haben, Seinen innigsten Dank zu sagen. Ich entleide Mich dieser Allerhöchsten Weisung, indem Ich Sie veranlasse, Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

— **Brüssel, 13. Juni.** Der König beauftragte nach Annahme der Demission des seitherigen Cabinets den früheren Minister Fröde-Orban mit der Bildung eines neuen Cabinets. Der Rücktritt des Ministeriums ist selbstverständlich die Folge des den Liberalen über Erwarten günstigen Wahlergebnisses. Die Repräsentantenkammer bestand bisher aus 68 Clerikalen und 56 Liberalen; die neue Kammer zählt 8 Mitglieder mehr und wird 70 Liberale und 61 Clerikale zählen; eine Neuwahl steht noch aus, die, wenn der liberale Kandidat siegt, die Mehrheit auf 10 bringen wird. Der Senat bestand aus

62 Mitgliedern, 33 Merikalen und 29 Liberalen, er wird fernerhin aus 66 Mitgliedern bestehen, von denen 36 Liberale und 30 Merikale sind.

Berlin, 14. Juni. Die Voruntersuchung gegen Nobiling, der übrigens persönlich fortdauernd vernunftunfähig sein soll, wird nunmehr mit der peinlichsten Vorsicht geführt, damit über die Details nichts verlauten kann.

Berlin, 14. Juni. Zur allgemeinen Charakteristik der Situation, in welcher der Kongress seine Thätigkeit beginnt, werden Aeußerungen des Fürsten Bismarck erzählt, welche dahin lauten, der Kongress werde zu einem friedlichen Resultate führen müssen. Ähnliches erzählt man sich von Aeußerungen Lord Beaconsfield's, welcher gesagt haben soll, der Kongress werde zu einer friedlichen Lösung führen, da das Einverständnis der Mächte viel weiter gediehen sei, als man im Publikum glaube.

Berlin, 15. Juni. Bulletin 10 1/2 Uhr Vormittags. Seine Majestät der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag außer dem Bette, wegen ungünstiger Witterung jedoch nicht bei geöffneter Balkonthüre. Se. Maj. hat während der verwichenen Nacht mit Unterbrechung gut geschlafen. Der Zustand der Wunden am Arm ist unverändert.

Berlin, 16. Juni. 1878. Seine Majestät der Kaiser und König haben seit den ganzen gestrigen Tag im Lehensessel sitzend zugebracht. Auch mit gutem Appetit gegessen. Nach einer vollkommen ruhigen Nacht sind die Kräfte gehoben.

Von Agenten des sogenannten Zentralwahlkomites der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands, welches identisch ist mit dem alten Vorstand des sozialistischen Arbeitervereins, wird auch nach der richterlichen Schließung dieses Vereines eine Thätigkeit insbesondere dahin geübt, daß die Agenten Sammlungen für den Wahlfonds und den Unterstützungsfonds veranstalten und über die empfangenen Beiträge öffentlich quittiren. Die preuß. Polizeibehörden sind angewiesen worden, derartige Sammlungen zu verhindern und die gerichtliche Verfolgung der Veranstalter herbeizuführen.

Aus Bordeaux wird der „Tribüne“ geschrieben: Die deutsche Kolonie hier sandte dem Kaiser zur Rekonvaleszenz 100 Flaschen Wein; das Beste, was an edlen Gewürzen und Jahrgängen in Bordeaux aufzufinden war, mit den wärmsten Wünschen der baldigen Wiederherstellung.

Prag, 11. Juni. Das Städtchen Sonnenberg im Erzgebirge wurde heute Morgens von einem schweren Brandunglücke heimgesucht. Ein großer Theil der Stadt wurde eingeäschert.

Zürich, 11. Juni. Die Zahl der bis jetzt bekannt gewordenen Erkrankungen in Folge des Genusses von krankelem Fleisch am Samstag in Kloten übersteigt bereits 300. Das Statthalteramt Bülach führt die Untersuchung.

Frankreich. (Vom Ausstellungsplatz) Neulich riß der Sturm auf der Zenabridge einem Manne den Hut vom Kopfe und warf ihn in die Seine. Alle Welt lachte, aber der Mann lehrte sich nicht daran und verfolgte mit äußerer Spannung einen Kahn, den er seinem Hute zu Hilfe gesandt. Der Hut ging aber unter, che der Kahn ihn erreicht hatte. Als der Hut unter dem Wasser verschwunden, gerieth der Mann — es war ein Fremder — in die höchste Verzweiflung, und man begriff dies, als man erfuhr, daß er in demselben 7500 Fr. aus Furcht, man könne ihm sein Geld stehlen, geborgen hatte. (Ein Taucher hat für 500 Franken den Hut herausgeholt.)

An einer kleinen, ziemlich versteckten Stelle des Pariser Ausstellungsplatzes hat ein Professor Mouchot aus Tours seine Hütte aufgeschlagen. Der geniale Professor, voraussehend, daß nach einigen 10,000 Jahren kein Brennmaterial mehr aufzutreiben sein dürfte, macht vor den Augen des Publikums die interessantesten Versuche mit Brenngläsern und bringt es mittelst derselben richtig fertig, den besten schwarzen Kaffee, das saftigste Beefsteak auf anderfälschtem Sonnenschein zu kochen und zu braten. Erleichtert athmet man auf. Die Sorge für das Mittagessen unserer Ururenkel ist und wie ein Stein vom Herzen gefallen.

Wie der Temps erzählt, werden die Baukosten der Weltausstellung die Ziffer von 45,300,000 Fr., welche der Handelsminister dem Budgetauschuß in seinem Voranschlage bezeichnete, um 10 Mill. übersteigen. Dagegen glaubt man nach den bisherigen Erfahrungen auf folgende Einnahmen zählen zu dürfen: Eintrittskarten 14, Verkauf des Materials des Marsfeldpalastes 7, Subvention der Stadt Paris 6, Verkauf des Trocaderoalastes durch die Stadt Paris 3, Abgabe des Kaffees und Restaurants des Parks 3 1/2, Erträgniß der Trocaderozone 1, zusammen 34 1/2 Mill. Rechnet man ferner das durch die Weltausstellung herbeigeführte Mehreträgniß der indirekten Steuern auf 10 Mill., was eine bescheidene Annahme ist, so würde die französische Regierung bei dem ganzen Unternehmen nicht mehr als 10 oder 12 Mill. zugelegt haben.

Paris, 13. Juni. Der Prinz von Wales hat sich auf

telegraph. Wege nach Berlin gewendet, um die Erlaubniß behufs Ueberführung der Leiche des Königs Georg nach Hannover zu erlangen. Im Falle einer Weigerung soll die Leiche des Königs von Hannover im Windsor beigelegt werden. Der Leichnam wurde heute einbalsamirt und soll morgen den ganzen Tag hindurch auf einem Paradebette ausgestellt werden. Der Transport der Leiche nach dem Bahnhofe soll hier mit königl. Ehren erfolgen. Daß der Prinz von Wales gerade hier anwesend ist, wird von denjenigen, die wünschen, daß der ehemalige Kronprinz von Hannover die Präbendentenrolle aufgibt, für besonders günstig erachtet. Man nimmt an, daß die vernünftigen Rathschläge des Prinzen von Wales den Einfluß gewisser Persönlichkeiten paralyfieren könnten, die zu extravaganten Schritten drängen möchten. (Daily News sagt, der Prinz Ernst werde wahrscheinlich den Kronansprüche entsagen und die Enderhebung Hannovers in Preußen anerkennen.)

Ein schrecklicher Unglücksfall fand auf dem Werfte zu Woolwich statt. Dort war nämlich ein hölzernes Gebäude in der Aufführung begriffen, in welchem die von allen Seiten eintreffenden Heereverpflegungsvorräthe untergebracht werden sollten. Handwerker verschiedener Gattung waren eusig mit der in aller Hast betriebenen Vollendung des Bauwerkes beschäftigt, als dieses plötzlich und anscheinend ohne irgendwelchen äußern Anlaß gleich einem Kartenhause zusammenstürzte und einen großen Theil der Arbeiter in seinen Trümmern verschüttete. Als gefährlich verletzt wurden 10 Mann befunden, während 20 mit geringeren Verletzungen davontamen.

Adrianopel, 11. Juni. Das russische Hauptquartier soll gegen etwa 90 Militärintendanten und Subintendanten die Anklage wegen Diebstahls und Unterschleifs erhoben haben.

**Bermischtes.**

Die „Presse“ berichtet Folgendes: Bei Szanto im Zempliner Comitat wurde Anfangs Januar der Postwagen, welcher eine Sendung von 14,000 Gulden führte, ausgeraubt; der Kutscher wurde getödtet. Die Untersuchung nach dem „Hon.“ daß der Stadtrichter und der Stadthauptmann von Szanto Theilnehmer am Raube waren. (Muß auch eine recht interessante Gegend sein.)

Ueber die heldenmüthige Selbstaufopferung einer französischen Nonne erzählt die „Gazette Habbomadaire de Medecine“: Bei einem Spaziergang wurde Schwester S. in Begleitung von 5 Kindern, deren das älteste 8 Jahre zählte, von einem großen Schäferhunde angegriffen. Das schreckliche Aussehen des Thieres, dessen Maul von Geifer triefte, ließ sofort die Gefahr erkennen, und augenblicklich warf sie sich zwischen die entsetzten Kinder und das rasende Thier. Gleich beim ersten Anprall wurde sie furchtbar gebissen; aber während die Kinder sich schreiend an ihren Rock klammerten, warf sie sich muthig auf den Hund. Mehr als zehn Minuten lang hielt sie ihn fest, wälzte sich mit ihm auf den Boden, suchte ihn zu ersticken, indem sie, unbekümmert um seine Bisse, ihm die Hand in den Rachen steckte. Endlich ließ der Hund, als einige Bauern zu Hülfe kamen, sein Opfer los und wurde erschlagen. Schwester S. wurde sofort in Pflege genommen; aber schon nach wenigen Tagen zeigte sich die Wasserscheu. Das edle Mädchen machte sich keine Täuschungen und sah dem grausamen Tod mit Ergebung entgegen. Sie hatte nur Sorge die aufopfernden Frauen, welche sie pflegten, zu entfernen, glücklich in ihrem Opfer und ihren Trost findend in dem Gedanken, daß sie um den Preis ihres Lebens die ihr anvertrauten Kinder gerettet habe.

Mittel gegen Epilepsie. Von der großen rothen gefüllten Pöonie, auch Pudente oder Pfingstrose genannt, wird die Wurzel um Johanni gegraben, gereinigt, gerieben durch ein Tuch gepreßt, der Saft in eine Flasche gefüllt und zum Klären ruhig hingestellt; dadurch bildet sich ein weißer Niederschlag und eine braune Flüssigkeit. Letztere wird behutsam abgegossen und in der Apotheke mit Spiritus versetzt, damit sie sich hält. Der Kranke bekommt davon alle Tage früh nüchtern einen halben Theelöffel, hinterher einen Schluß Wasser. Sollte der Anfall schon vom ersten Male Einnehmen nicht wiedertehren, so ist die Fortsetzung der Kur für einige Zeit noch zu empfehlen. Die krampfstillende Heilkrast der gefüllten rothen Pöonie ist seit alten Zeiten bekannt und vorstehendes Mittel schon vielfältig mit glücklichem Erfolge angewendet worden, so daß es im Interesse der leidenden Menschheit liegen dürfte, wenn diese Pflanze in den Gärten fleißig gepflegt und vermehrt würde, damit ihre Wurzel zu etwaigen Versuchen von ärztlicher pharmaceutischer Seite benutzt werden könne.

— Die Frankfurter Zeitung ist das größte, vollständigste und bestunterrichtete politische, finanzielle und kommerzielle Blatt in Süd- und Mitteldeutschland. Die gegenwärtige Auflage ist 21,300 Exemplare. Man abonniert bei allen Postämtern.



Ercheint Donnerstags

ist, daß keine Unt die Post

ist, daß Bäume

Eiche un



28 4 Das im Wall

Die

Die Ab. Ve. ligen. b. hühner. Wätkun. Neunre. ten ober. neues gl. teres W. auch de. Madbur. Gerinn. Länge. breitet. Die gemacht. dieses C.

